

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Alex Spichale

Ennetbadener Gemeinderat an der Sommer-Gemeindeversammlung: Zum 200-Jahr-Jubiläum im historischen Outfit (Seite 4).



**200 JAHRE
ENNETBADEN**
FEIERN SIE MIT UNS!

Gemeindenachrichten

Neues Verkehrsmanagement 3

Dorfleben

Grenzwanderung zum 200. Geburtstag 9

Wohnort Ennetbaden

Bijaya Bhatta, Heimat Nepal 12



Dominik Kramer,
Gemeinderat

Krippenpool

Im Juni 2016 hat das Aargauer Stimmvolk ein Kinderbetreuungs-gesetz verabschiedet, das die Ver-einbarkeit von Beruf und Familie und die Integration und Chancen-gleichheit von Kindern nachhaltig verbessert. Das Gesetz schreibt vor, dass künftig alle Gemeinden ein be-darfsgerechtes Betreuungsangebot von Kindern bis zum Abschluss der Primarschule sicherstellen müssen. Gleichzeitig sind sie dazu verpflich-tet, sich an den Kosten der Kinder-betreuung zu beteiligen.

Ein gutes Angebot an familienergän-zender Kinderbetreuung fördert die Standortattraktivität einer Gemein-de. In Ennetbaden erleben wird dies 1:1. Immer häufiger ziehen Famili-en auch wegen des guten und um-fassenden Angebots in den Kinder-tagesstätten (KiTa) und in den Tages-strukturen zu uns. Mit den beiden KiTas Ennethüsli und Sonnenberg sowie den Tagesstrukturen an der Geissbergstrasse und ab diesem Sommer für die 4. bis 6. Klasse an der Grendelstrasse verfügt Ennetba-den über ein sehr gutes und breites Angebot.

Die Gemeinden Wettingen, Baden, Obersiggenthal und Ennetbaden ge-hen bei der Vorschulbetreuung seit 2002 einen gemeinsamen Weg und haben mit einem Kooperationsver-trag und der Einführung des Krip-penpools seit längerer Zeit optimale Strukturen, um die Anforderungen des Kinderbetreuungsgesetzes zu er-füllen. Die Krippenpoolgemeinden leisten seit Jahren einen erheblichen Beitrag mit Subventionen an Famili-en für die Kinderbetreuung. Sie sehen

darin neben einem volkswirtschaftlichen vor allem auch einen sozialen Nutzen.

Die Koordination und strategische Führung der Vorschulbetreuung erfolgt über den Steu-erungsausschuss mit je einem Mitglied aus dem Gemeinderat, der vier Poolgemeinden so-wie einer Geschäftsstelle, die der Verwaltung der Stadt Baden angeschlossen ist. Der Krip-penpool arbeitet mit dem Zweck, durch eine einheitliche Subventionspraxis der Vertrags-gemeinden die familienergänzende Kinderbe-treuung von Vorschulkindern zu koordinieren. Er gibt den Rahmen für Betreuungsangebote, Qualitätsstandards und Tarife vor und entlas-tet dadurch die Verwaltungen der Gemeinden.

Die Zahlen sprechen für sich: Die vier Gemein-den gingen 2002 davon aus, dass bis im Jahr 2020 eine Nachfrage nach zirka 500 Kinder-betreuungsplätzen bestehen wird. Mit damals acht KiTas gestartet, sind es heute gegen 30 KiTas. Die Zahl der angebotenen Kinderbe-treuungsplätze stand Ende 2018 bei über 900. Läuft der Trend so weiter, werden sich die Zahlen gegenüber den Prognosewerten von 2002 bis im Jahr 2020 etwa verdoppelt haben.

Mit der steigenden Nachfrage nach Kinder-betreuungsplätzen, steigen die Herausforde-rungen. Der Kanton Aargau will bis 2040 um zirka 180 000 Einwohner/-Innen wachsen. Trifft dies ein, verteilen sich etwa 75 Prozent davon auf die Kernstädte und Agglomeratio-nen und damit auch auf die vier Krippenpool-gemeinden.

Dominik Kramer,
Gemeinderat

www.krippenpool.ch

Neues Verkehrsmanagement

Autofahrer/-Innen, aber auch Postautofahrer auf den Surbtallinien haben es bemerkt: Vom Brückenkopf Ost der Badener Hochbrücke her hinunter zum Kreisel Landvogteischloss und hinauf zum Höhtal (und in entgegengesetzter Richtung) wird seit einigen Wochen der Verkehr mit neuen Ampelanlagen geregelt und dosiert. Auf Ennetbadener Gemeindegebiet ist auf der Ehrendingerstrasse eine elektronische Busschleuse eingerichtet worden, eine Überholspur für die Postautos während der Stosszeiten. Die mit Verkehrsampeln geregelte Schleuse ermöglicht den Postautos, die Gegenfahrbahn als Überholspur zu nutzen. So kann das Steckenbleiben im Verkehr vermieden werden. Der Individualverkehr wird auf einzelne kurze Stauereinheiten verteilt. Das verbessert letztlich den Gesamtverkehrsfluss.

Schon seit längerer Zeit war der Knoten Brückenkopf Ost und die nördlich liegenden Knoten Wettinger-/Schartenstrasse sowie Landvogteischloss an der Leistungsgrenze angekommen. In den Spitzenzeiten stockte der Verkehr rund um den Kreisel Landvogteischloss. Es bildeten sich lange Kolonnen. Leidtragend war

auch der öffentliche Verkehr: Die Postautos erlitten Verspätungen.

Im Rahmen des vom Grossen Rat 2010 genehmigten Verkehrsmanagement Baden-Wettingen schlug das Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau vor, den Verkehrsfluss auf der Achse Ennetbaden-Neuenhof so zu dosieren, dass die Staus an die Siedlungsgrenze verschoben und die Betriebsstabilität des öffentlichen Verkehrs verbessert werden. Nach Verzögerungen sind die Pläne nun verwirklicht worden. Beim Kreisel Landvogteischloss werden die Signalanlagen verkehrsabhängig (Detektormeldungen) und miteinander koordiniert gesteuert. Laut einem Bericht des «Badener Tagblatts» von Anfang Juni ist man beim Kanton zufrieden mit den ersten Erfahrungen, auch wenn der Verkehr noch besser auf die Stauräume verteilt werden müsse. Das Blatt zitiert Kurt Grauwiller, Leiter Verkehrstechnik beim kantonalen Departement Bau, Verkehr und Umwelt: «Man darf nicht vergessen, dass eine solche Massnahme nicht gleich von null auf hundert funktioniert, sondern laufend beobachtet und angepasst werden muss.»



Bild: Alex Spichale

Verkehrssituation um den Kreisel Landvogteischloss: Verkehrsfluss verbessern.

Eine besondere Gemeindeversammlung



Bilder: Alex Spichole

Stimmbürgerinnen und Stimmbürger auf dem Postplatz: Ein Geschenk zum 200. Geburtstag.

Die diesjährige Sommer-Gemeindeversammlung fand im Freien statt – als Landsgemeinde. Der Aufmarsch war gewaltig.

Wetterglück, eine mehr als überdurchschnittliche Beteiligung (genau 400 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, zahlreiche Zaungäste), eine kurze Geschäftsabwicklung und schliesslich ein Geschenk – das war kurz zusammengefasst die diesjährige Ennetbadener Sommer-Gemeindeversammlung.

Es war eine ausserordentliche: Sie fand als Landsgemeinde im Freien auf dem Postplatz statt. Gemeinderat und Weibel erschienen in

historischen Kostümen. Der anschliessende Apéro war in seiner Reichhaltigkeit dem besonderen Abend angepasst. Ennetbaden feierte 200 Jahre Eigenständigkeit und sich selbst.

Dazu passte, dass man sich als wichtigstes Geschäft ein Geschenk machte: Die Versammlung sagte ja zu einem Kredit von 850 000 Franken für den Bau eines heissen Brunnens auf dem Limmatplatz. Er soll Teil des künftigen neuen Thermalkurorts Baden-Ennetbaden werden.

Die Idee einer Stimmbürgerin, die Sommer-Gemeindeversammlung künftig immer auf dem Postplatz abzuhalten, wurde vom Gemeinderat «gerne aufgenommen».



Bild: Nico Jost

200 Jahre Ennetbaden – Nachlese und Ausblick*

War auch der Abend eher kühl,
war da ein Wohl- und Wir-Gefühl!
Der Postplatz voll und vis-à-vis
las, im historischen Tenü,
der Gemeinderat würdig die Traktanden
und alle schienen einverstanden!

Auch gab es später statt Kritik
viel Gläserklang, Gespräch, Musik...
Man sah die Presse, traf die Freunde
der Ennetbadener Gemeinde
und – per Gerücht – hat man vernommen:
Die Queen wär' auch fast hergekommen!
Doch kriegte, stand im Gästebuch,
die Ärmste USA-Besuch!!

Der Kronprinz riet, als Realist,
«Wart', bis der Brunnen fertig ist!
Man ist schon dran, den zu gestalten!
Da lohnt es sich doch, durchzuhalten!»

Drum schliesst die Story mit dem Satz:
Gut möglich, dass am Limmatplatz
die Queen dereinst mal selbstbestimmt
voll Seelenruh' ein Fussbad nimmt!

***Eva Petrascheck** hat nach der Gemeinde-
versammlung spontan ihre Gedanken zu Papier
gebracht – in Gedichtform. Die gereimten
Zeilen sollen der «Ennetbadener Post»-Leser-
schaft nicht vorenthalten werden.



Bild: Nico Jost



Gruppenfoto des historisch
gekleideten Gemeinderats,
Ennetbadener und auswärtige
Gäste an der Landsgemeinde,
Einzug des Gemeinderates,
Ausschank von einheimischem
Wein: Nach den Sachgeschäften
◀ ein Volksfest.

Feuerbrand und Ambrosia bei der Gemeinde melden

Feuerbrand ist eine gefährliche, meldepflichtige Pflanzenkrankheit, deren Ausbreitung verhindert werden muss. Insbesondere Kernobst und Ziergehölze (Cotoneaster) können erkranken. Befallene Blüten und Blätter welken und verfärben sich dunkelbraun bis schwarz, sterben ab und trocknen ein. Wer in seinem Garten – besonders in den Sommermonaten nach dem Abblühen – befallverdächtige **Bäume entdeckt, soll sich umgehend beim Bauamt melden** (Tel. 056 222 99 29). Ein Mitarbeiter wird den Fall beurteilen und allfällige Massnahmen treffen. Ebenso soll die Ausbreitung des Aufrechten Traubenkrauts (landläufig Ambrosia) gestoppt werden. Ambrosia besitzt stark allergene Pollen. Dadurch kann die Pflanze zu einem gesundheitsgefährdenden Problem werden. Eine erfolgreiche Bekämpfung der Ambrosiapflanze erfordert deshalb ebenfalls die Meldung verdächtiger Pflanzen.

Erde und Steine gehören nicht in die Grünabfuhr

In letzter Zeit mussten immer wieder Grüncontainer stehen gelassen werden, weil sie einen zu grossen Anteil an Erde und/oder Steinen enthielten. Diese Materialien gehören nicht in die Grünabfuhr. Zudem besteht die Gefahr, dass der Container wegen des grossen Gewichts Schaden nimmt.

Neuer Wasserliefervertrag mit Freienwil

Die Gemeinden Ennetbaden und Freienwil haben am 9. April einen neuen Wasserliefervertrag abgeschlossen, der den bisherigen Vertrag aus dem Jahre 1981 ersetzt. Er erlaubt es der Gemeinde Freienwil auch künftig, bei Engpässen und bei Brandereignissen Wasser aus Ennetbaden zu beziehen.



Bild: Pix Nauck

Arbeiten am Munibach: Neuer Wasserlauf.

Ein Bach entsteht

Trotz vieler Niederschläge schreiten die Arbeiten an der Offenlegung des Munibachs am Lägernnordhang gut voran. Auf eine separate Baupiste ist verzichtet worden – sinnvollerweise. Denn auf einer solchen Piste darf nur gefahren werden, wenn der Boden genügend abgetrocknet ist. Es dürfen keine Schäden am Oberboden entstehen. Die Lösung: Man hat die Baupiste direkt ins geplante Bachbett gelegt und aus dieser heraus den neuen Bachlauf ausgehoben. Die Arbeiten werden von der Abteilung für Umwelt des Kantons und der Bauverwaltung Ennetbaden eng begleitet. Pi Nauck, Mitglied der Baukommission in Ennetbaden, dokumentiert die Arbeiten mit Drohnenfotografien. Unser Bild zeigt, wie der neue Bach am Lägernhang entsteht. Die WNL hat unter der Federführung von Stephan Zimmermann ein Bepflanzungskonzept mit einheimischen, ökologisch wertvollen Sträuchern und Bäumen erstellt. Der erste Teil der Pflanzen ist bereits gesetzt, die restlichen werden Ende September gepflanzt. Seit dem 18. Juni fliesst zwischen dem Unterhäuliweg und der Ehrendingerstrasse der Bach wieder in einem offenen Gerinne. Das Ergebnis ist erfreulich, und entlang des neuen Wasserlaufs entstehen wichtige Vernetzungselemente für Insekten und Kleintiere. Sobald die Arbeiten im Wald im Bereich Rastplatz Unterhäuli abgeschlossen sein werden, wird unterhalb der Ehrendingerstrasse im obersten Bereich der Munibach ebenfalls geöffnet. Weiter unten fliesst er bereits frei durch die Wiese. In diesem Bereich werden zwei Bachdurchlässe erneuert. Im Rahmen dieser Arbei-

ten wird die alte Trinkwasserleitung aus Grauguss zwischen Ehrendinger- und Höhtalstrasse durch eine neue Kunststoffleitung ersetzt.

Zu Fuss in den Kindergarten

Die Mobilitätsberatung «badenmobil» lanciert auf das Schuljahr 2019/2020 in allen 26 Gemeinden der Region die Schulwegkampagne für Kindergartenkinder «Ich kann das. Ich geh zu Fuss.». Die Kampagne nimmt – im Gegensatz zu anderen Kampagnen gegen Elterntaxis – die Perspektive der Kinder ein und hebt die Vorteile des Schulwegs zu Fuss hervor und unterstreicht, wie wichtig der Schulweg als Lern- und Erlebnisweg ist. Sich mit anderen Kindern, mit dem Verkehr und mit der Natur auseinanderzusetzen, mache nicht nur Spass, sondern gehöre zu einem gesunden Entwicklungsprozess, schreibt «badenmobil». Die Kampagne ist vor allem an die Eltern gerichtet: Es gehe um das geistige und körperliche Wohl der Kinder, um das Erlangen sozialer Kompetenzen, um das Erleben mit allen Sinnen und um das Wachsen an der Herausforderung. Ein magnetischer Leuchtorden mit der Botschaft «Ich kann das. Ich geh zu Fuss.», den alle Kinder erhalten werden, kann an der Leuchtweste befestigt werden und soll die Kinder stolz machen und sie zusätzlich anspornen, den Schulweg unter die eigenen Füsse zu nehmen.

Wechsel in der Alterstiftung

Erwin Gysel, seit 2006 Stiftungsrat, hat seinen **Rücktritt** aus der Altersstiftung Ennetbaden eingereicht. Mehr als 13 Jahre lang waltete er mit grosser Umsicht über die Kasse. Die Altersstiftung und der Gemeinderat danken Erwin Gysel herzlich für die langjährige, einwandfreie Arbeit und die äusserst angenehme Zusammenarbeit. Sie wünschen ihm nun etwas mehr Zeit und Befriedigung bei seinen vielfältigen Freizeitaktivitäten! **Neuer Stiftungsrat und Kassier** wird per 1. August 2019 **Beni Pauli**.

I.-August-Feier mit Festredner Andreas Münch

Der Gemeinderat, die Kulturkommission und das OK freuen sich, die Einwohner/-innen von Ennetbaden zur I.-August-Feier einzuladen.

Eröffnung der Festwirtschaft ist um 10.30 Uhr auf dem Postplatz, Apéro um 11 Uhr und um 11.30 Uhr Beginn des offiziellen Teils. Festredner ist **Andreas Münch**, Ennetbaden, Mitglied der Generaldirektion des Migros-Genossenschafts-Bundes. Danach Mittagessen in der Festwirtschaft.



Dorffest mit einem attraktiven Auftakt

Ab sofort werden auf www.ennetbaden200.ch laufend Infos rund um das grosse Ennetbadener **Dorffest vom 5. bis 8. September** aufgeschaltet. Mit der Berner Rapperin **Steff La Cheffe** und den **Pedestrians** aus Baden wird am Donnerstag das Festwochenende mit zwei Paukenschlägen lanciert. Für das **Festspiel** können ab sofort Sitzplätze zu 10 Fr. online (www.theaterinbaden.ch) reserviert werden. Zudem werden ein paar wenige VIP-Plätze für 45 Fr. (gedeckt mit Sitzkissen, 1 Drink, und 1 Stück Pizza von Fabian Rimann) angeboten.



Steff La Cheffe, Pedestrians: Paukenschläge.

Antennengegner feiern Antennenfest

Auch wenn die Party den Titel «Antennenfest» trug: Es war das Fest gegen eine Antenne. Die Grillparty, zu der Ende Mai die Therapiestation an der Ehrendingerstrasse eingeladen hatte, galt «allen Leuten aus Ennetbaden, die sich dafür engagiert hatten, die Mobilfunkantenne von Salt auf dem Spielplatz der Therapiestation zu verhindern». Trotz des Dauerregens kamen über 20 Gäste. Den Organisator, Adrian Kunz von der Therapiestation, freute besonders, «dass sich grosse und kleine Besucherinnen und Besucher mit dem Team und den Kindern von der Therapiestation offensichtlich gut verstanden und sich gut unterhielten».

Bei bester Stimmung konnte auf den Erfolg angestossen werden. Anstossen und Grillieren waren eigentlich unter dem Baugerüst vorgesehen gewesen. Als hätte Salt dies den Antennengegnern nicht gegönnt, war das Gerüst kurz vorher aber abgebaut worden. Betriebsleiter Adrian Kunz bedankte sich für die gro-

sse Solidarität, die die Kinder der Therapiestation erfahren haben. Viele Nachbarn hätten Überzeugungsarbeit geleistet, Unterschriften gesammelt, Briefe geschrieben und damit das Bewusstsein geschaffen, dass die ohnehin benachteiligten Kinder nicht auch noch durch eine Mobilfunkantenne belastet werden dürften. Auch die Verantwortlichen der Gemeinde Ennetbaden wurden gewürdigt. Sie hätten das Anliegen ernst genommen und einen grossen zeitlichen Aufwand betrieben, um den Sachverhalt ernsthaft und fair zu prüfen. Als Dankeschön für die Koordination der Aktivitäten wurden der Familie Büchi und Adrian Kunz eine Gedenkplakette aus Schokolade von Chocolatier Fabian Rimann überreicht.

Für die Therapiestation, bilanzierte Kunz nach der «Antennenparty», «war es ein gelungener Abend – und wir möchten künftig die Nachbarschaft regelmässig zu einem ungezwungenen Zusammensein einladen».



Antennenparty im Garten der Therapiestation (mit Organisator Adrian Kunz): Auf den Erfolg angestossen.



Bild: Andreas Müller

Stephan Zimmermann bei den Ausführungen zur Geologie Ennetbadens: Wissenswertes über unsere Gemeinde.

Den Gemeindebann abgewandert

Es gehört zu den alten Traditionen in unserem Land, dass die Bewohner/-Innen einer Dorfschaft ab und an die Grenzen ihres Gemeindebanns abschreiten. Ennetbaden tut dies alle 25 Jahre – heuer zum 200-Jahr-Jubiläum der Gemeinde. Ende Mai trafen sich an einem Samstag gut 100 Ennetbadener/-Innen jeden Alters. Die Grenzwanderung war diesmal ganz dem Thema Natur gewidmet.

Mitorganisatorin Monika Peter erklärte, wie man die Biodiversität auch in einer urbanen Umgebung fördern kann. Ganz einfach zum Beispiel, indem man im eigenen Garten oder auf dem Balkon die richtigen Pflanzen aufzieht, welche dann der Insektenpopulation nützen, was schliesslich zur Vielfalt der Vogelwelt beiträgt usw. Monika Peter gab den Grenzwanderern gleich eine Samenmischung mit nach Hause.

Bauverwalter Andreas Müller informierte über die Offenlegung des Munibachs (s. Seite 6), und Forstwissenschaftler und Mitglied der Wald-, Natur- und Landschaftskommission Ennetbaden (WNL) Stephan Zimmermann erklärte Ennetbadens Geologie mit den Thermalquellen. Informationen zu Fauna und Flora am Geissberg sowie den Pflegemassnahmen

(Labiola-Programm) gab es von Pius Moser vom Stadtförstamt. Stadtförsterin Sarah Niedermann schliesslich zeigte, inwiefern der Wald am Geissberg sich vom Wald an der Lägern unterscheidet. Trotz des zwischenzeitlich heftigen Regens blieb die Stimmung ungetrübt. Schliesslich durfte man sich am Ende bei der Meriantrotte an Wein, Wurst und grilliertem Nussgipfel laben. Michael Wetzler erklärte von diesem schönen Aussichtspunkt aus die Beschaffenheit der Böden im Rebgebiet Ennetbaden.



Bild: Patrick Herschitzky, Badener Tagblatt

Ennetbadener Grenzwanderer: Einblicke in die Natur.

Ennetbaden-Ausstellung ist ein Erfolg



Bilder: Alex Spichale

Blick in den Ausstellungsraum: Ein Rebberg und viele Bilder und Exponate.

Schon an der Vernissage kamen mehr Gäste als erwartet. Sie kamen nicht nur, um einem Gespräch zwischen dem Ennetbadener Gemeindeammann und dem Badener Stadtammann Markus Schneider über Wünsche und Vorstellungen diessseits und jenseits der Limmat zuzuhören, sondern auch, um zu sehen, was die Ausstellungsmacher sich hatten einfallen lassen und was sie an Bildern und Exponaten ausgegraben hatten, um Ennetbaden als Badens Rebberg zu präsentieren. Tatsächlich lädt die Ausstellung zum Spaziergang durch die Reben ein. Die Bilder und Exponate sind in einen Rebberg eingefügt. Gezeigt wird die Entwicklung der Gemeinde seit der Trennung 1819 – vom armen Rebbauerndorf zur attraktiven Wohngemeinde.

Sie zeigt, wie und warum die Gemeinde diese Entwicklung genommen hat. Nach der Eröffnung Anfang Mai mit zahlreichen Gästen aus Politik und Kultur riss der Strom der Besucher/-Innen in den Wochen darauf nicht

ab. Etliche Gäste verbanden den Besuch des Vorspiels zum Festspiel **«Ännet»** im Landvogteischloss mit einem Museumsbesuch. Bis Mitte Juni zählte das Museum bereits gegen 3000 Besucher/-Innen. Wer die Ausstellung **«Der Rebberg von Baden»** zum 200-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Ennetbaden im Badener Historischen Museum noch nicht gesehen hat, hat noch Zeit **bis zum 8. September:** www.museum.baden.ch



Besucher im Historischen Museum: Grosses Interesse.



Siegersujet: Lebensfreude und Lust am Mitspielen.

Zeichenwettbewerb JEB! Eine Teilnehmerin – eine Gewinnerin



Für den in der letzten «Ennetbadener Post» von der Kinder- und Jugendanimation JEB! ausgeschriebenen Zeichenwettbewerb ist nur gerade eine einzige Arbeit eingereicht worden. Allerdings

gefiel das eingereichte Bild allen so gut, dass **Irene Keller** auch zur Siegerin erklärt wurde. Irene sagt zu ihrem Bild: «Es soll die Lebensfreude und die Lust am Mitspielen und Mitwirken der Ennetbadner widerspiegeln. Ich selber wohne gern in Ennetbaden, weil die BewohnerInnen ihren «Dorfgeist» pflegen.» Irene Kellers Zeichnung kann im Rahmen des Dorffestes neben dem offiziellen Festsujet am **Sonntag, 8. September, ab 14 Uhr**, beim Zelt der JEB! im Siebdruckverfahren gedruckt werden. Taschen zum Bedrucken können erworben, es können aber auch Textilien von zu Hause mitgebracht werden.

Seniorenachmittag

Die kath. und die ref. Kirchgemeinde Baden-Ennetbaden laden am **Freitag, 16. August, von 16 bis 19 Uhr** zum ökum. Seniorenachmittag. Das gemütliche Sommerfest mit Grillplausch findet bei jedem Wetter statt, bei schönem **draussen vor dem kath. Pfarreisaal**, sonst aber drinnen. Am Akkordeon sorgt **Fritz Hoffmann** für Stimmung.

200 Jahre Ennetbaden – auch die Schule feiert

Die Abtrennung Ennetbadens von Baden war auch Auslöser für die Schaffung einer eigenen Schule. Es dauerte allerdings fünf Jahre, bis am 7. Dezember 1824 die Schule für die 35 Schulkinder «unter Feierlichkeit» eröffnet werden konnte. 65 Franken kostete der Bau- platz. Der Reihe nach mussten die Bürger den Keller ausgraben helfen. Dafür erhielt jeder pro Tag eine halbe Mass Wein und ein Brötli. Der ganze Bau kostete 2075 alte Franken. Die Gerechtigkeitsgenossenschaft schenkte das notwendige Bauholz, auch die Steine wurden gratis geliefert. Das erste Schulhaus lag am unteren Ende der Grendelstrasse – lange Zeit als «Rohnerhaus» bekannt.

Bevor mit dem Unterricht begonnen werden konnte, hatte die Lehrerwahl noch zu reden gegeben. Im Mai 1824 hatte der Bezirksschulrat geschrieben, der Gemeinderat Ennetbaden möge ein «taugliches Subject» als Schullehrer vorschlagen.

In den letzten 200 Jahren ist die Schule Ennetbaden stetig gewachsen. Im kommenden Schuljahr werden wir zum ersten Mal über 300 Schüler/-Innen haben, die von rund 35 «tauglichen Subjecten» unterrichtet werden.

Obwohl die Schule noch fünf Jahre warten muss, bis auch sie 200 Jahre alt wird, feiern wir jetzt schon zusammen mit der Gemeinde Ennetbaden in drei Etappen:

- Der Hauptanlass ist das **Schulfest**, das am **25. Juni** stattfand.
- Beim **Festspiel «Ännet»** während des Dorffests werden die Schulkinder in kurzen Bewegungsszenen zu sehen sein. Sie werden die Bilder «Limmat», «Schule damals» und «Reben» szenisch darstellen.
- Abschliessen werden wir die Feierlichkeiten mit einem **Adventssingen** während des Weihnachtsmarkts der Gemeinde (mit Lichtspektakel).

Ivo Lamparter, Schulleiter

Bijaya «Biju» Bhatta, Hochbauzeichnerin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Bijaya Bhatta ist in Nepal aufgewachsen. Inzwischen lebt sie seit mehr als dreissig Jahren in der Schweiz – in Ennetbaden –, und sie ist Schweizerin geworden. Sie arbeitet beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich EWZ und ist Mutter zweier erwachsener Kinder.

Eben ist sie aus den Ferien zurückgekommen. Bijaya – «Alle nennen mich Biju» – Bhatta, 58, verbrachte einen Monat zusammen mit ihrem Mann in der Region um die nepalesische Hauptstadt Katmandu. Dort sind beide aufgewachsen. Klar, sie haben die Familien besucht – und unzählige Tafeln Schweizer Schoggi verteilt, lacht sie. «Aber vor allem haben wir viele Wanderungen und kleinere Reisen unternommen.»

Dann zeigt Biju Bhatta Bilder auf ihrem Handy: Sie posiert mit ihren Schwestern an einem Pilgerort. «Eigentlich, so könnte man sagen, ist es «nur» eine Tropfsteinhöhle. Doch gleichzeitig ist es auch ein magischer Ort, wo man Energie tanken kann.» Die Höhle habe sie an ähnliche Höhlen auf ihren Reisen in den USA und in Neuseeland erinnert, sagt sie und fügt an, wie gerne sie und ihr Mann auf Reisen gehen.

Das Ehepaar Bhatta – die beiden haben sich während des Studiums am technischen College in Nepal kennengelernt – sind die einzigen aus zwei nepalesischen Familien, die im Ausland leben. Soweit gekommen ist es, nachdem ihr Mann Pramod während einiger Jahre als Hängebrückenbauzeichner an einem schweizerischen Hilfsprojekt mitgearbeitet hat. Ein damaliger Ingenieur aus Ennetbaden hat Pramod

Bhatta dann eine Arbeitsstelle in der Schweiz angeboten. So begann für ihn das «Abenteuer Schweiz» im Jahre 1982. Seine Frau folgte ihm schliesslich drei Jahre später.

Diese erinnert sich auch mehr als dreissig Jahre später an die Ankunft in Ennetbaden, als wäre es gestern: «Ich kam im April 1985 hier an.» Es sei ein kalter Tag gewesen. «Das war schon ein kleiner Schock für mich, schliesslich war damals in Nepal Sommer.» Doch schnell habe sie sich in der Wahlheimat eingelebt und mit grossem Interesse der Schweiz zugewandt. Das Ehepaar habe viel gelernt über die Geschichte und die Kultur des Landes. «Wir haben uns sogar informiert, wie man in der Schweiz einen Haushalt führt.»

«Ennetbaden ist meine Heimat – die zweite», sagt Biju Bhatta. «Natürlich ist Nepal meine erste Heimat. Doch in Ennetbaden fühle ich mich zuhause.» Das Schlimmste wäre, das Dorf verlassen zu müssen, sagt die Wahl-Ennetbadenerin. «Ich kenne hier so viele Leute.» Mit grosser Begeisterung übt sie ihr Wahl- und Stimmrecht aus. Und täglich gehe sie für eine Stunde in den Rebbergen spazieren. «Spazieren hilft mir, gerade nach einem langen Arbeitstag am Computer, den Kopf auszulüften», sagt sie. Denn das Gehen bringe ihre Gedanken in Bewegung.

Nach der Ausbildung hat Biju Bhatta zunächst dreizehn Jahre als Hochbauzeichnerin gearbeitet – «acht davon in der Schweiz» – und war anschliessend einige Jahre Hausfrau und Mutter. Schliesslich suchte sie wieder beruflichen Anschluss, wollte jedoch «etwas Neues» machen. «Da mein Traumberuf als Kind

Stewardess war, dachte ich, dass der Flughafen ein spannender Arbeitsort sein könnte», meint die 58-Jährige verschmitzt. So wurde sie Sicherheitsbeauftragte bei der Flughafenpolizei Kloten. Nun ist sie aber seit sechs Jahren beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich EWZ «im Tiefbau» tätig. «Ich arbeite als Zeichnerin», sagt sie und erläutert, dass sie für die Pläne des Verteilnetzes zuständig ist. «Es freut mich, wieder in meinem Beruf zu arbeiten», sagt sie mit leisem Stolz in der Stimme.

Die nepalesische Community sei ihr und ihrem Mann wichtig, sagt Biju Bhatta. Hier in der Schweiz sei sie aktives Mitglied der «Non-Residence Nepali Association (NRNA)» – der Organisation der Ausland-Nepalesinnen und -Nepalesen. Daneben engagiert sie sich seit vielen Jahren wohltätig. Als ihre Tochter seinerzeit beim Krippenspiel in Ennetbaden mitspielte, habe die Direkthilfe Form angenommen. Die am Krippenspiel gesammelten Spendengelder ergänzten diejenigen von Biju Bhatta. Sie hatte vor vielen Jahren angefangen, das Schulgeld für eine Handvoll nepalesischer Kinder aus prekären Verhältnissen zu bezahlen. Dabei will sie das Geld gut eingesetzt wissen: «Ich gebe das Geld nicht den Eltern, sondern bezahle die Schule direkt. Von der ersten bis zur zehnten Klasse.» Sie will die Familienumstände der Buben und Mädchen genau kennen und sucht mit den Eltern das Gespräch, denn: «Wenn keine Strukturen da sind, gehen die Kinder kaum zur Schule.» Das gespendete Geld würde unter diesen Umständen, da scheint Biju Bhatta sicher, die intendierte Wirkung nicht entfalten können.

So bringt die von Biju Bhatta initiierte Direkthilfe oft eine entscheidende Wende im Leben der Schülerinnen und Schüler: Einige haben den Schulabschluss bereits in der Tasche und zu arbeiten begonnen. Fotos auf Biju Bhattas Handy dokumentieren Ausschnitte aus Leben und Alltag der jungen Menschen: «Es erfüllt mich mit Freude, wenn sich meine ehemaligen Schützlinge melden und von ihrem Leben erzählen.»



Biju Bhatta: Nepal ist die erste, Ennetbaden die zweite Heimat



«The Piano» und «Les Choristes» an der Kinonacht
Ennetbaden: Filme aus Neuseeland und Frankreich.

Jubiläums-Kinonacht

Bereits zum 10. Mal lädt die Kinonacht Ennetbaden zum Hochsommer-Openair-Erlebnis ein. Der Kinoanlass findet am **Freitag/Samstag, 9./10. August**, statt. Die Terrassen auf dem Parkhausdach Posttali werden an diesen zwei Abenden zum Freiluftkino umfunktioniert. Gezeigt werden am Freitag der Film **«Das Piano»** (Originaltitel «The Piano», Neuseeland 1993, Regie: Jane Campion), ein eindringliches und sinnliches Drama, und am Samstag **«Die Kinder des Monsieur Mathieu»** (Originaltitel: «Les Choristes», Frankreich 2004, Regie: Christophe Barratier), ein Remake des Films «La cache aux rossignols» (Der Nachtigallenkäfig) aus dem Jahr 1945. Bei der Neuverfilmung sind die Rollen der Kinder allerdings durchgängig mit Laien besetzt worden. Um die kulinarischen Genüsse und die Filmvorführungen auch bei schlechterem Wetter geniessen zu können, ist vorgesehen, die Freiluftanlage teilweise zu überdachen. Filmvorführungen **jeweils ab 21.15 Uhr, Grill & Bar ab 19 Uhr**. Eintritt frei, Kollekte. Bitte öffentliche Verkehrsmittel oder Parkhaus benutzen.

Kunst im Treppenhaus (KiT)



Unter dem Titel «Jetzt gibt's Theater (in Ennetbaden)» stellt der professionelle Fotograf und Künstler **Felix Eidenbenz** Fotografien aus, die in Ennetbaden entstanden sind. Seit Jahren begleitet Eidenbenz fotografisch die zahlreichen Theateraufführungen von Ruth und Röbi Egloff (theaterinbaden.ch), z.B. «Das Spiel vom bösen Herodes», «Biedermann und die Brandstifter» oder «Matto regiert». Im frisch renovierten Treppenhaus macht Felix Eidenbenz den Auftakt für den diesjährigen KiT-Zyklus, der im Zeichen von «200 Jahre Ennetbaden» steht. Gerne lädt die Kulturkommission alle ein zu einem Glas Wein und etwas Nostalgie ein – unmittelbar bevor an diesem Abend die Kinonacht stattfindet. Vernissage: **Samstag, 10. August um 17.30 Uhr**, Ausstellung **bis 11. September** (im Treppenhaus des Gemeindehauses).

Veranstaltung des «Treffpunkt»

Mittwoch, 28. August, 20.15 Uhr

Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Mit Energiespeicher zur Energiewende



Die Energieversorgung der Schweiz befindet sich an einem Wendepunkt. Die Speicherung von Wärme und Strom ist ein Schlüssel für die Umsetzung der Energiestrategie 2050. Im Zusammenspiel mit anderen Technologien können Speicher das Energiesystem wirtschaftlicher, flexibler und zuverlässiger machen. Die Idee der Batteriespeicher wirkt auf technischer Ebene einleuchtend, wirtschaftliche Zwänge aber behindern derzeit (noch) ihren Einsatz. **Lukas Bonorand**, Gründer und CEO der Firma SMT Energy AG gibt uns einen Einblick in neuartige elektrochemische Speichertechnologien, die aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten können.

Juli

Fr, 3.5.–So, 8.9.	Sonderausstellung «Der Rebberg von Baden»	Hist. Museum Baden
Fr	Fr: 6., 12., 19., 26.7., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam.zentrum Karussell
Mi	3.7. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum Ennetbaden

August

Fr, 3.5.–So, 8.9.	Sonderausstellung «Der Rebberg von Baden»	Hist. Museum Baden
Mo und Fr	Mo: 12., 19., 26.8., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr Fr: 9., 16., 23., 30.8., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam.zentrum Karussell
Mi	1.8. 1. August-Feier; 10.30 Apéro, 11.30 offizielle Feier; Festwirtschaft	Postplatz Ennetbaden
Sa	10.8. Vernissage «Kunst im Treppenhaus», mit Felix Eidenbenz	Gemeindehaus
Fr/Sa	9./10.8. Kinonacht Ennetbaden, Kulinarik 19 Uhr, Filmstart 21.15 Uhr	Parkhausdach Posttali
So	11.8. Ausstellungsbesuch «Der Rebberg von Baden» mit Weindegustation, 14–17 Uhr	Hist. Museum Baden
Mi	14.8. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum Ennetbaden
Fr	16.8. Senioren Sommerfest, 16 Uhr	Kath. Pfarreisaal
Sa	17.8. Kaffeefahrt auf der Buslinie 5, 14 Uhr, beschränkte Platzzahl***	Hist. Museum Baden
Mi	21.8. Geschichtspirsch durch Ennetbaden, 14–17 Uhr**	Hist. Museum Baden
Sa	24.8. Eat & Meet und Solidarische Landwirtschaft, 19–23.30 Uhr	Neuackerstr. 18b
Sa	24.8. Openair Yoga für alle, 8–9 Uhr, Anmeldung bis 18.8.**	Ennetraum Ennetbaden
Sa	24.8. Family-Akrobatik, 11–12.30 Uhr**	Turnhalle Ennetbaden
Mo	26.8. Kosmetik im Kafi, 14–16.30 Uhr**	Ennetraum Ennetbaden
Mi	28.8. Treffpunkt, mit Lukas Bonorand, 20.15 Uhr	Ref. Pfarrsaal
Do	29.8. Kultur zum Feierabend, 18–21 Uhr***	Hist. Museum Baden
Do	29.8. 2. Bundesübung Pistole, 18–19.15 Uhr	Schiessanlage Ennetbaden
Sa	31.8. Robotik Workshop, 14.30 – 17.30 Uhr**	Ennetraum Ennetbaden

*Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

**Infos und Termine zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

***Infos und Termine zu den Veranstaltungen des Historischen Museums: www.museum.baden.ch



Peter Fasnacht, 59, ist Täschner (Taschenmacher). Er lebt seit bald 25 Jahren in Ennetbaden.

In die weite Welt hinaus

1959 bin ich in Kloten geboren worden. Das Flughafengelände war zum Teil noch unser Spielplatz. Vollends fasziniert war ich, als der erste Jumbo Jet 747 mit seinen leisen Rolls-Royce-Motoren in Kloten landete.

Wir kannten alle Flugzeuge beim Namen. Fluglärm war damals noch kein Thema.

Mein Vater arbeitete 25 Jahre lang bei der Swissair. Dies ermöglichte uns Kindern, zu kleinen Preisen die Welt zu entdecken.

Neugierig auf alles, was es in der Welt so gibt, fiel es mir schwer, mich für einen Beruf zu entscheiden. Vom Maschinenmechaniker zog es mich in den Verkauf: Eisenwaren, später Radio/TV, dann weiter in den Detailhandel. Schliesslich war ich Eidg. dipl. Kaufmann des Detailhandels. Doch es ging weiter: Ich wurde PC-Supporter und Microsoft Certified System Administrator. Nach einem Burnout allerdings wusste ich, was ich nicht mehr will: Fehlern nachrennen. Ich wollte mich meiner kreativen Seite zuwenden.

Durch Zufall lernte ich die Schuhmacherei mit Schuhgeschäft in der Badener Halde kennen. Gleich nach der Übernahme im Jahr 2003 erlernte ich mit 44 Jahren nochmals einen Beruf, den des Schuhmachers. Dann bildete ich mich weiter zum Sattler (man lernt ja nie aus...). Parallel zum Schuhgeschäft begann ich mit den ersten Taschenmodellen.

Täschner nennt sich das, was ich heute ausführe. Und ich bin zufriede-

den, an meinem Bestimmungsort angekommen zu sein. Seit einem wunderschönen Herbsttag im Jahre 1995 wohne ich mit meiner Frau an der Goldwand und bin dankbar, dort meine Kreativität ausleben zu dürfen. Meine Damentaschen verkaufe ich über das Internet und an Ausstellungen.

So schliesst sich irgendwie der Kreis, gehen doch ich und meine Taschen in die weite Welt hinaus, so wie die Flugzeuge in meiner Kindheit. Das Tor zur Welt ist eben immer offen, man muss manchmal einfach mehrere Schlüssel dazu ausprobieren.

PS: Alle meine Taschen haben Namen von Musiktiteln, denn ich höre immer Musik im Atelier und suche jeweils einen Titel während dem Entstehen einer Tasche aus, welcher zur Tasche passt. «Music was my first love and it will be my last» – mich gibt's auf Instagram und auf www.peterfasnacht.ch

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 4/2019 Montag, 12.8.2019

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäb Offset & Repro AG, Ehrendingen